stand, wurde am 16. Januar 1889 zum Bürgermeister von Glauchau gewählt und hat dieses Amt bis zum 1. März 1922 versehen.

Bornitz bei Bautzen, 9. August. Schüsse auf der Landstraße. In der Nacht zum Dienstag ist auf der Staatsstraße von Kleinsaubernitz nach Guttau, aus einem Gehölz von einm Unbekannten auf den vorüberfahrenden Jagdwagen des hiesigen Rittergutsbesitzers scharf geschossen worden. Das Geschoß hat den Besitzer in Brusthöhe durch Jackett und Ueberzieher gestreift. In der Seitentasche des Anzuges befand sich ein harter Gegenstand, der dem Geschoß die Durchschlagskraft nahm, sodaß dieses im Aermel steckengeblieben ist.

Ein internationaler Telegraphisten-Wettstreit.

Die deutschen Höchstleistungen.

Vom 18. bis zum 21. August findet in Berlin der dritte Internationale Telegraphisten-Wettstreit statt; er hat den Zweck, in den Telegraphisten aller Länder einen edlen und nützlichen Wetteifer zu entfachen und sie zu möglichst großer Vervollkommnung ihrer Telegraphiefertigkeit anzuspornen. Er soll ferner zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Teilnehmern am Wettbewerb führen und dadurch den Betrieb — namentlich an den internationalen Leitungen — fördern. Die Durchführung des Wettstreites hat das Reichspostministerium übernommen und unter Oberleitung des Staatssekretärs Bredow sind alle Vorbereitungen getroffen worden. Bisher haben sich Telegraphisten aus 17 Ländern zu diesem Wettstreit angesagt; Engländer, Belgier und Franzosen haben ihre Teilnahme ablehnen zu müssen geglaubt. Um die deutschen Teilnehmer für diesen Wettstreit auszuwählen, fand, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung erfährt, Anfang Juli ein nationaler Telegraphisten-Wettstreit statt, an dem sich 765 Beamte an 98 deutschen Telegraphenämtern beteiligten und der kaum zu übertreffende Höchstleistungen deutscher Telegraphisten zeigte. Am Morse-Apparat erreichte die Höchstzahl Ober-Telegraphensekretär Woettky-Schnetdemühl, der in einer Stunde 900 Wörter gab und 898 stündlich aufnahm. Woettky hat schon auf dem zweiten Internationalen Telegraphisten-Wettstreit in Turin 1911 einen Preis davongetragen. Am Hughes-Apparat gelang es dem Telegraphensekretär Kubis-Breslau mit 1528 Wörtern in der Stunde die Höchstleistung zu erzielen; am Baudot-Apparat wurde der Postinspektor Willing-München mit 1224 Wörtern in der Stunde als Bester befunden; am Siemens-Apparat erreichte die Telegraphengehilfin Frau Bansemer-Breslau mit stündlich 2730 Wörtern die Höchstzahl, und am Wheatstone-Apparat trug Telegraphensekretär Kroe-Berlin mit 1045 Wörtern den ersten Preis davon. Am Summer, bei der Aufnahme von Funkentelegrammen, erwies sich Obertelegraphensekretär Heerdt-Kassel mit stündlich 998 Wörtern als der Beste. Wenn diese Ergebnisse auch Höchstleistungen der besten Beamten darstellen, so darf man doch hoffen und von Herzen wünschen, daß diese Leistungen auch auf die Durchschnittsarbeit anfeuernd und belebend wirken, und man darf mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß auch im internationalen Wettstreit die deutschen Telegraphisten manchen Preis davontragen werden. So wird auch diese internationale Tagung zu einem nationalen Ereignis.

Vermischtes.

Lebensmittelunruhen in Polnisch-Oberschlesien. Im polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens, und zwar in Kattowitz, haben sich die befürchteten schweren Lebensmittelkrawalle eingestellt. In der Markthalle wurden sämtliche Verkaufsstände der Fleischer und Wurstwarenhändler gestürmt und geplündert und ähnliche Vorfälle ereigneten sich in Königshütte, da die Lebensmittelbestände in Polnisch-Oberschlesien äußerst knapp geworden sind.

---

wollen Manneskraft erforderten, und es war auch nicht weitgehende Hilfsbereitschaft, zu der er sich erbötig zeigte, sondern gerade nur so viel davon, wie einer brauchte, um sich auf unbekanntem Boden nach der nötigen Unterweisung selbst zurechtzufinden.

„Und nun, mein' ich, wär's wohl für heute genug, und wir können Schluß machen. 's ist, glaube ich, mittlerweile ziemlich spät geworden," schloß Jobst Müllenhof in einem Ton, der sich anhörte, als habe man sich über irgendeiner alltäglichen Plauderstunde verschwatzt.

Aber die Art, dem Aufbruch alle Feierlichkeit und ihm selbst das Gefühl unauslöschlicher Verpflichtung zu nehmen, ließ Egon von Röhritz nicht gelten. Worte, die nur etwas von dem auszudrücken vermocht hätten, was er empfand, was in ihm vorging — Worte fand er nicht; aber auf Jobst Müllenhofs Rechte hatte er plötzlich seine Lippen gedrückt.

„Zum Danken liegt noch kein Grund vor. Und wär' der einmal da — dann hätt' ich mich nur bei mir selber für meinen guten Vetter zu bedanken, der mich noch immer davor bewahrt hat, mein Geld an eine verlorene Sache dranzuspielen."

Ein kurzes, glückliches Lachen klang auf. „Mit diesem Selbstvertrauen machen Sie das Maß voll. Und Sie sollen nicht an sich selbst irre werden, so wahr ich wieder als Lebendiger hier in diesem Zimmer stehe!"

„Elf durch," sagte Jobst Müllenhof, „da wird nun wohl unten die Haustür geschlossen sein."

„Ich schleiche Sie Ihnen wieder auf. Das wenigstens werden Sie doch von mir annehmen."

Und noch einmal klang das junge, glückliche Lachen auf.

Doch nachdrücklich fühlte er sich zurückgeschoben.

Mit raschem Lebewohl schieden sie an der Haustür voneinander. Sich bis zum nahen Bahnhof das Geleit geben zu lassen, hatte Jobst Müllenhof abgelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Der vollendete Stapellauf des Columbus. Der vom Norddeutschen Lloyd bei der Schiffswerft Schichau in Auftrag gegebene Riesenpassagierdampfer Columbus, der seinerzeit beim Stapellauf nur zu einem Drittel zu Wasser gelangte, wurde nach wiederholten Abschleppungsversuchen in den letzten Wochen, am Dienstag glücklich zu Wasser gebracht. Der Schiffsrumpf ist unverletzt.

Das Kaiserschloß Urville Erholungsstätte für französische Kinder. Wie aus Lothringen gemeldet wird, hat die französische Regierung beschlossen, das beschlagnahmte, dem früheren Kaiser Wilhelm gehörende Schloß Urville an der Mosel, das von einem großen Park und ausgedehnten Wäldern umgeben ist, vom 11. August ab der Unterbringung von 100 Schulkindern aus den zerstörten französischen Gebieten nutzbar zu machen.

Die Unverfrorenheit gewisser Ausländer beleuchtet ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Hamburg am Hafen zutrug. Ein Hamburger Bürger machte dort seinen gewöhnlichen Abendspaziergang, als ihm drei ausländische Seeleute entgegenkamen, unter denen sich ein Holländer befand. Der Holländer spukte dem Hamburger auf einen Stiefel und sagte dazu: Da, du dreckiger Deutscher, du! Der Deutsche verbat sich dieses natürlich energisch und es kam zu mehr oder weniger lauten Auseinandersetzungen. Mit Schimpfworten usw. wurde der Deutsche traktiert, u. a. sagten sie: Ihr Deutsche seit überhaupt nicht zu beleidigen! Als der Streit in Tätlichkeiten auszuarten drohte, erschien die Polizei und verhaftete die Ausländer. — Hoffentlich erhält der ausländische Rüpel einen gehörigen Denkzettel.

Jumper oder Schlüpfer? In einer hübschen Plauderei macht sich ein Deutschamerikaner lustig über die verschiedenartige Aussprache, die in Deutschland das englische Modewort Jumper zu erleiden habe. Man habe in allen Geschäften, wo er dieses moderne Kleidungsstück verlangte, über seine — nebenbei gesagt — richtige Aussprache Tschamper gelächelt. Ueberall sei es anders, also eigentlich falsch, ausgesprochen worden: Tschemper, Tschömper, Tschomper, Jumper usf., niemals aber richtig, mit einem englisch gebrochenen a. Wie wäre es denn, so fragt schließlich der Landsmann aus Amerika, wenn man dieses beliebte Kleidungsstück mit dem Namen belegte, den wir Deutschamerikaner ihm gaben, nämlich Schlüpfer?

Wie für die Fremdenlegion geworben wird. Ein selten schwerer Fall von versuchter gewaltsamer Pressung für den Eintritt in die Fremdenlegion hat sich in Lübeck zugetragen. Der Landwirt Ernst Grell aus Dubensee wurde in der Nähe des Holstentores von einem gut gekleideten Herrn angesprochen, der ihn plötzlich ins Gesicht schlug und ein Tuch mit einem Narkotikum dem Ueberraschten unter die Nase hielt. Grell verlor die Besinnung. Als er wieder erwachte, befand er sich in Duisburg in einem kerkerähnlichen Raume unter starker französischer Bewachung. Außer ihm hatten noch vier weitere deutsche Männer dasselbe Schicksal zu teilen. Es wurden ihnen alle Sachen abgenommen und alle fünf in französische Infanterieuniformen ohne Waffen gesteckt, um dann unter starker Bewachung nach Krefeld abtransportiert zu werden. In Krefeld angekommen, wurden alle in ein französisches Militärlazarett gebracht und hier auf Tauglichkeit für die Fremdenlegion untersucht. Vier wurden als tauglich erklärt und abgeführt. Grell wurde nach vielem Hin und her zu seinem Glück als untauglich befunden und völlig mittellos in denkbar schlechtester Kleidung mit Kolbenstößen aus dem Lazarett gejagt. Grell hat heute noch an den Folgen der Mißhandlung schwer zu leiden.

Großmutter, Mutter und Kind gleichzeitig in den Flitterwochen! In diesen Tagen wurde in London Baron Louis M. van Reigersberg Verkluys, ein holländischer Husarenoffizier, mit Miß Muriel L. Ronalds Conkling aus Newyork getraut. Die Zeremonie bildete den Abschluß einer Reihe von drei Hochzeiten, die im Laufe von vier Wochen Großmutter, Mutter und Enkeltochter vor den Traualtar geführt haben. Frau Conkling, die Mutter der in London getrauten Baronin, war am 1. Juli die Gattin des angesehenen Neuyorker Rechtsanwalts William Holden geworden, und am 29. Juli hatte deren Mutter, die Witwe eines Malers, im Alter von 79 Jahren dem General Kneeland Stillman, der auch schon über siebzig ist, die Hand zum Ehebund gereicht.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Londoner Konferenz

London, 10. August. Wie Reuter meldet, ist der Redaktionsausschuß der Konferenz gestern vormittag 9½ Uhr im Schatzamt zusammengetreten und verlief während einer Stunde. Näheres über diese Beratung wird nicht mitgeteilt, dagegen wird zugegeben, daß die Lage sehr schwierig ist. Indessen tuen alle Beteiligten ihr Bestes, um einen Bruch zu verhindern. Einer der hervorragendsten Teilnehmer an der Konferenz sagte bei der Rückkehr in sein Hotel, er glaube nicht, daß es möglich sei, eine Grundlage für ein Abkommen zu finden. Die für 12½ Uhr festgesetzte Zusammenkunft des Sachverständigenausschusses ist bis 3½ Uhr verschoben worden. Bisher ist ein Zusammentritt der Konferenz nicht beschlossen worden. Die vorherrschende Auffassung geht dahin, daß, wenn auch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu werden brauche, die Lage doch sehr schwierig sei und ein Abbruch nicht überraschen würde.

London, 10. August. Das Reuterbüro erfährt: Der Bericht des Sachverständigenausschusses über die Vorschläge Poincarés ist überreicht worden. Der Ausschuß ist zu dem Schluß gekommen, daß die Vorschläge überhaupt keine außerordentlichen Gelder von Deutschland einbringen würden. Hinsichtlich des Vorschlages, daß die Alliierten eine Kontrolle über die dem deutschen Staate gehörigen Bergwerke und Forsten erwirken sollten, stimmten der italienische und japanische Vertreter mit der britischen Regierung darin überein, daß eine solche Maßnahme zwecklos sei, außer als Sanktion. Was die vorgeschlagene Zollinie zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland anbelangt, so waren alle Alliierten, außer Frankreich, der Ansicht, daß eine solche Maßnahme unerwünscht sei. Gegen die Anregung, daß die Alliierten Anteile von 60 Prozent der deutschen chemischen Fabriken übernehmen sollen, erhoben alle Alliierten, außer Frankreich, Widerspruch und bezeichneten eine solche Garantie als Grund für Deutschland, mehr Papiergeld zu drucken. Die nächste Sitzung der Konferenz wird Freitag früh stattfinden. Die britischen Minister nehmen den Standpunkt ein, daß es nicht wünschenswert sei, irgend eine Meinung über die Lage zu äußern, bevor sie mit ihren Kollegen beraten haben.

Paris, 10. August. Der Sonderberichterstatter des Intransigeant kennzeichnet den Stand der Konferenz nach der Unterredung, welche Lloyd George Poincare Theunis gestern vormittag hatten, wie folgt: Da jeder bei seinem Standpunkt blieb, ist die Lage gespannter als je und im Augenblick hoffnungslos. Einer der Unterhändler habe geäußert, es seien keine Grundlagen für eine Verständigung denkbar. Für den Fall, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht zu überwinden seien, schreibe man Poincare die Absicht zu, sofort die Kammer einzuberufen.

Paris, 10. August. Nach dem Intransigeant wird sich die Londoner Konferenz, bevor sie auseinandergeht, noch mit der österreichischen Finanzlage befassen. Die gestern abend eingetroffene Note Oesterreichs, in welcher die österreichische Regierung erklärt, sie werde die Verwaltung den Verbündeten übergeben, wenn man Oesterreich nicht die Pfänder zurückerstatte, die man ihm genommen habe, veranlaßte die Alliierten zum Nachdenken. Naturgemäß würde man einer ähnlichen Lage auch in Deutschland gegenüberstehen.

Die Besprechungen zwischen Reichs- und bayerischer Regierung.

Berlin, 10. August. Wie die Blätter mitteilen, dauern die Besprechungen der bayrischen Minister Schweyer und Gürtner mit den Reichsministern Köster und Radbruch gestern nachmittag bis in die Abendstunden hinein. Laut B. T. konnten diese Einzelberatungen gestern abgeschlossen werden. Heute vormittag findet eine Vollsitzung der bayrischen Regierungskommission mit der Reichsregierung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten statt. Das Blatt hofft, daß die Besprechungen im Laufe des heutigen Tages beendigt werden können. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird die bayrische Kommission wieder in München erwartet, wo sie dann dem Ministerrat und den Vertretern der Regierungsparteien Bericht erstatten wird.

•

Berlin, 10. August. Mehrere Blätter melden aus München, daß gegen die Münchner Neuesten Nachrichten auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sei, das sich auf einen Artikel Kritische Tage des Blattes stützt. Dieser Artikel habe wegen Beleidigung des früheren republikanischen Ministers Auer eine Strafanzeige beim Oberreichsanwalt veranlaßt.

Der Reichspräsident bei der Hamburger Ueberseewoche.

Berlin, 10. August. Das Berliner Tageblatt meldet aus Hamburg, daß der Reichspräsident in Begleitung der Reichsminister Köster und Hermes am 17. August in Hamburg eintreffen werden, um an der Eröffnung der Ueberseewoche in der Universität teilzunehmen. Der Reichspräsident werde mit den Ministern auch Altona besuchen.

Es bleibt bei dem Verbot.

Berlin, 10. August. Den Blättern zufolge hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Beschwerden des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes in Hamburg, der Ortsgruppe Dresden dieses Bundes und der Ortsgruppe Leipzig gegen die Verfügung des sächsischen Ministeriums des Innern, durch welche der deutschvölkische Schutz- und Trutzbund mit allen Bezirks- und Ortsgruppen in Sachsen aufgelöst wird, verworfen. Der Schutz- und Trutzbund ist damit endgültig aufgelöst.

Deutschnationaler Parteitag.

Berlin, 10. August. Die Deutsche Zeitung gibt die Meldung einer Berliner Korrspondenz wieder, wonach noch vor dem Herbstzusammentritt des Reichstages ein deutschnationaler Parteitag einberufen werden soll, um die schwebenden Streitfragen innerhalb der Partei zu schlichten. Wie das Blatt von anderer Seite erfährt, wird dieser Parteitag in erster Linie der deutschvölkischen Frage gewidmet sein.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 10. August. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Danzig hat in den Kreisen Danziger Niederung und Danziger Werder ein großer Teil der Landarbeiter wegen Lohnforderungen die Arbeit eingestellt. Auf einigen Gütern ist es bereits zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen, sodaß die Sicherheitswehr einschreiten mußte.

Frankfurt a. M., 10. August. Der Buchdruckerstreik hat sich auf Homburg v. d. H. und Oberursel ausgedehnt. Sämtliche Frankfurter Zeitungen sind nach wie vor am Erscheinen verhindert.

•

Frankfurt a. M., 10. August. Der internationale Bergarbeiterkongreß nahm gestern nach einem Bericht des Belgiers Bethier über die Arbeiterkontrolle in der Industrie eine Entschließung an, in der es heißt: Es wird als Pflicht der nationalen Sektionen erklärt, sich für die Einführung von Betriebsräten in der Bergbauindustrie einzusetzen. Das Bureau wurde beauftragt, die Beziehungen zu den amerikanischen Bergarbeiterorganisationen wirksamer zu gestalten.

28 000 Opfer eines Taifuns.

London, 10. August. Das Reuterbureau meldet aus Hongkong: Die Leichen von 28000 Opfern der Taifunkatastrophe von Swatau sind geborgen worden. Eine umfangreiche Hilfsaktion ist im Gange. Die britischen und japanischen Behörden führen den Ueberlebenden Nahrungsmittel zu.